

Tagblatt
Enzthalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enzthal



Ercheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Bezugspreis monatlich 1.70 RM. — Einzelnummern 15 Pf. — Preisliste Nr. 32 bei der Oberamtskanzlei Rumburg, Kreisstadt Wildbad. — Postamt: Enzthalpostamt Wildbad, Postfach 291/74. — Postbehalter Gewerbetreibender J. L. Wildbad. — Postfachkonto 291/74.

Druck-Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 131. Telefon 179. — Wohnung: Bismarckstraße 237.

Wo bleibt der Völkerbund?

Die englische Diplomatie ist höflich. Gemessen höflich, aber jedenfalls da nicht grob, wo es keinen Zweck hat, grob zu sein. Höflich hat die englische Regierung dem Völkerbund eine Mitteilung gefandt: sie bedauere unendlich, daß es keinen Weg zu geben scheine, die chinesische Angelegenheit vor den Völkerbund zu bringen; sollte sich noch Gelegenheit dazu bieten, so werde sie die guten Dienste des Völkerbunds gern in Anspruch nehmen. „Die guten Dienste“, nicht etwa die Entscheidung. Aus der diplomatischen Höflichkeit in die Sprache ungeschminkter Sachlichkeit überseht, heißt das: daß sich nur niemand untersteht, unseren Streitfall mit China vor den Völkerbund bringen zu wollen! Den erledigen wir, als Großmacht, selbst. — Der Völkerbund ist auf den Mund geschlagen, doch bevor er ihn aufgetan hat. Nun ist die Sache so, daß sowohl England wie China Mitglieder des Völkerbunds sind. Die chinesische Regierung ist in Genf vertreten. Freilich fehlt es nicht an Leuten, die gelegentlich behaupten, eine chinesische Regierung gebe es nicht mehr. Nur daß ausgerechnet die englische Regierung sich diese Behauptung nicht zunutze machen kann, denn die unterhält bei der chinesischen Regierung in Peking einen Gesandten! Die chinesische Regierung wäre also sicher berechtigt, auf Grund des Artikels 12, 13 oder 15 der Satzung den Streitfall in Genf anhängig zu machen. Denn daß diese Streitfrage zum Bruch mit ganz China — und einigem anderen mehr — führen könnte, ist ja von niemand anders als von England der Welt gezeigt worden. Nur so zum Spaß macht man doch nicht die ganze oder auch nur die halbe englische Flotte mobil! Das ist es ja, daß man diesmal ziemlich genau wissen kann, wo das Feuer ausbrechen wird, daß man aber ganz und gar nicht wissen kann, wo es ausbrechen wird. Möglich, daß es gar nicht ausbricht. Für solche Fälle feuergefährlicher Ungewißheit, so sollte man meinen, sei doch der Völkerbund recht eigentlich gegründet! Wenigstens haben das die gemeint, die es schon kurz nach Kriegsausbruch ganz genau wußten: daß Deutschland auf falschem Weg war, als es zum Kampf um Freiheit und Heimat Erde mit der Waffe antrat. Die vom Willen zur Selbstbehauptung nichts hielten und im Völkerbund, womit Wilson lockte, den großen und herrlichen, den erlösenden Zukunftsgedanken begriffen, der allem Völkerstreit und Erdeneid ein Ende machen würde. Hand aufs Herz: haben sie sich den Völkerbund, für den sie warben und in den Deutschland hineinzubringen ihnen kein Preis zu hoch war, daß sie ihn nicht freudig gezaht hätten — haben sie sich ihn so gedacht? Daß er mit einer Handbewegung oder einem Stirnen „zur Ruhe“ verwiesen wird, wenn irgend einer von den „Großkubeten“ an einem Streit beteiligt ist, und daß er nur den Büttel gegen Kleine und Wehrlose machen darf, wenn es den Großkubeten so in den Kram paßt? Da ist eine andere interessante Stadt, Tanger, nicht minder heiß umstritten als Shanghai. Alle Beteiligten sind Mitglieder des Völkerbunds, auch Spanien ist noch Mitglied. Denkt wohl einer der Beteiligten auch nur im Traum daran, den Streitfall dem Richterstuhl von Genf zu unterbreiten, um sich von der Unfehlbarkeit der Weisheit ein gerechtes Urteil zu erbitten?

Neue Nachrichten

Splone in der Reichswehr

Leipzig, 13. Febr. Drei ehemalige Kanoniere eines Artillerieregiments in Ludwigsburg hatten sich vor dem fünften Strafsenat des Reichsgerichts wegen Verrats militärischer Geheimnisse zu verantworten. An den kaum 20jährigen Schlosser Heinrich Böhm an n, der bei seinen Eltern im besetzten Gebiet in der Nähe von Darmstadt wohnte, waren französische Kriminalbeamte herangetreten, die gehört hatten, daß Böhm in die Reichswehr eingetreten wolle. Sie brachten ihn mit einem französischen Hauptmann zusammen, der ihm erklärte, daß er für Meldungen über die „Schwarze Reichswehr“, über verdeckte Geschäfte und über Offiziersbesprechungen hohe Preise zahle, denn er brauche das Material, um für eine Vindierung des Versailler Vertrages einzutreten. Böhm gewann, als er in die Reichswehr eingetreten war, noch zwei Kameraden, die mit ihm Übungspläne aus dem Manöver sammelten, die an den Hauptmann geliefert wurden. Fünfzig Mark für die ganze Belohnung, die sie erhielten, und um einen solchen Preis wurden jetzt der Schlosser Heinrich Böhm an n zu 8 Jahren, der Mechaniker Willi Michel zu 5 Jahren und der Schmied Jakob Güte zu 1 1/2 Jahren Zuchthaus verurteilt. Böhm und Michel wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf je 10 Jahre aberkannt, außerdem wurden alle drei unter Polizeiaufsicht gestellt. In der Begründung wurde ausgeführt, daß die Strafen für den Verfall der Weisheit, um die kleine Reichswehr vor Verrätern in den eigenen Reihen zu schützen.

Die Abrüstungs-Einladung Coolidges

London, 13. Febr. In England wird der neue Vorschlag Coolidges nicht ungünstig beurteilt, man will aber

Tagesspiegel

Der Dawes-Treuhänder der Reichsbahngesellschaft, Delacroy (Belgier) hat, nachdem die Stellen lange unbesetzt geblieben waren, Staatssekretär a. D. Bergmann, Exzellenz v. Miller und den Belgier Jadot wieder zu Mitgliedern des Verwaltungsrats ernannt.

England sucht in Polen — wegen Rußland — Boden zu gewinnen. Die Polen lassen sich die Anbiederung gern gefallen, denn sie möchten vor England eine große Anleihe haben. So erklärt sich auch der polnische Mut zu den Unversämlichkeiten und die zunehmende unfreundliche Haltung Englands gegen Deutschland.

Das albanische Kabinett ist zurückgetreten.

genauere Bestimmungen abwarten, ehe man einseitig Stellung dazu nimmt.

Eine andere Stellung nimmt Italien ein. Der „Corriere della Sera“ wittert hinter einer neuen amerikanischen Konferenz zur Flottenabrüstung Vorherrschafsgelüste der angelfächlichen Großmacht und Vorherrschaft Amerikas um seine Kriegsguthaben bei den ehemaligen Verbündeten. Italien könne nicht leichtes Herzens in Beschränkungen seiner Seestreitkräfte einwilligen, jedenfalls müßte abgewartet werden, wie sich andere Mächte dazu verhalten.

In Frankreich ist die Einladung Coolidges ungünstig aufgenommen worden.

Nach dem Abkommen der Washingtoner Konferenz im Spätherbst 1921 wurde der Bau von Großkampfschiffen und Schlachtschiffen für Amerika, England, Japan, Frankreich und Italien nach dem Verhältnis von 5:5:3:2:2 festgelegt. Den Angriff auf die Landrüstung hat der damalige französische Unterhändler Briand siegreich abgehandelt. In der neuen Konferenz soll nun der Bau der seit 1921 freigelegenen Schiffsarten festgelegt werden, nämlich der leichten Kreuzer bis zu 10 000 Tonnen, der Tauchboote, Flugzeugschiffe und dergleichen.

Nationale Bauernpartei in Südslawien

Belgrad, 13. Febr. Die Bemühungen Raditschs, die Kroatische Bauernpartei über ganz Südslawien auszubreiten, haben den ersten Erfolg gezeitigt, indem die Partei der montenegrinischen Föderalisten in die Partei Raditschs eingetreten ist, die nun den Namen Nationale Bauernpartei annimmt. Sie soll nun auch über Serbien ausgedehnt werden. Das gemeinsame Programm tritt für einen reinen Bauernstaat ein. Die Grundfragen sind die Gedanken der Staatseinheit und der Gleichberechtigung aller Staatsteile (Kroatien, Montenegro, Bosnien, Serbien, Mazedonien) und aller Staatsbürger.

Der Bürgerkrieg in Nicaragua

Washington, 13. Febr. Die Stadt Chinandega hat nach amerikanischen Berichten bei dem Kampf der beiden Parteien schwer gelitten. Die Bevölkerung sei in Not und werde von den amerikanischen Schiffen mit Lebensmitteln versehen. Die beiderseitigen Verluste sollen zusammen 3000 Tote und 500 Verwundete betragen.

Die Lage in China

London, 13. Febr. Einer Meldung zufolge soll Santschuanfang von den Kantontruppen wieder geschlagen worden sein, dagegen sollen die Truppen Tschangtschins in der Provinz Honan einen Erfolg über 30 000 Kantonesen davongetragen haben.

Tschangtschins hat den Befehl gegeben, daß seine Truppen in vier Kolonnen gegen den Süden vorgehen. Dabei müssen sie die Provinz Honan berühren, in der Wupeifu gebietet. Tschangtschins verlangt, daß Wupeifu sich dem Zug anschließe; wenn er sich weigere, solle er angegriffen werden. — England will abwarten, welchen Erfolg der Angriff Tschangs gegen Süden haben wird, um seine weitere Politik danach einzurichten. Darum hat sich Chamberlain im Unterhaus so zurückhaltend über die Chinafrage ausgesprochen.

Deutscher Reichstag

Die Mißtrauensanträge abgelehnt

Berlin, 12. Februar.

Reichsinnenminister v. Keudell (fortfahrend): Nach meiner ganzen Lebensauffassung werde ich selbstverständlich zu meinem Eid stehen und ich erwache es als meine besondere Pflicht, für den Schutz und das Wachstum der deutschen Republik zu sorgen. (Zwischenrufe bei den Kommunisten.) Die Worte des Herrn Reichskanzlers an meine persönliche Adresse finden meinen Beifall. Zum Schluß erklärt der Minister, er werde alles tun, um ein vertrauensvolles Mitarbeiter zu ermöglichen. (Lebhafter Beifall bei den Regierungsparteien.)

Abg. v. Guérard (Z.) erklärt, daß nach den Feststellungen des Reichstanzlers und durch die eben gehörte Erklärung des Reichsinnenministers die Voraussetzungen erfüllt seien, die das Zentrum an seine Vertrauensklärung vom 5. Februar gestellt habe. Dieses erstreckte sich dabei

auf das ganze Reichskabinett und das Zentrum lehnte die gegen den Reichsinnenminister vorgelegten Mißtrauensanträge ab.

Abg. Landsberg (Soz.) hält die Erklärungen des Kanzlers im Fall der „Olympia“ für unbefriedigend, ebenso die Verteidigung des Herrn v. Keudell im Fall des Rapp-Putsches.

(Außer den kommunistischen ist inzwischen noch ein sozialdemokratischer und ein demokratischer Mißtrauensantrag gegen Minister von Keudell eingegangen.)

Abg. von Richtig (Dem.) schließt sich Landsberg in der Beurteilung des Verhaltens des Ministers von Keudell beim Rapp-Putsch an.

Nach einem Schlußwort des Abg. Creuhburg (Komm.) wird der Mißtrauensantrag der demokratischen Fraktion in namentlicher Abstimmung mit 217 gegen 161 Stimmen bei einer Enthaltung abgelehnt. Für den Antrag stimmten außer den Demokraten die Sozialdemokraten, Kommunisten und der Abg. Dr. Wirth (Ztr.).

Die Mißtrauensanträge der Sozialdemokraten und Kommunisten werden darauf in namentlicher Abstimmung mit 218 gegen 163 Stimmen bei einer Stimmenthaltung abgelehnt.

Die Ergänzung der Verordnung über die Fürsorge für erwerbslose Eheleute wird dann in zweiter und dritter Lesung angenommen, ebenso nach längerer Aussprache der Beschlusseurteil betreffend die Reichswohnungszählung im Jahr 1927 und die Feststellung der Zahl der Wohnungsbesitzer mit den Ausführentschlüssen, die fordern, daß bei der Zählung auch festgestellt wird, ob die Untermieter die Küche des Hauptmieters mißbenutzen, seit wann der Hauptmieter die Wohnung inne hat, welche Staatsangehörigkeit der Hauptmieter besitzt und wie hoch die Zahl der in Mietwohnungen befindlichen betriebsfremden Personen ist.

Darauf vertagt sich das Haus auf Mittwoch, den 16. Februar, nachmittags 3 Uhr.

Von den Blättern wird darauf hingewiesen, daß die Regierungskoalition durch den Verlauf der Sitzung und die Ablehnung der Mißtrauensanträge mit einer Mehrheit von 55 Stimmen die Feuerprobe bestanden habe und innerlich festigt dasthe. Die Beschuldigungen gegen Minister von Keudell haben sich als haltlos oder maßlos übertrieben herausgestellt. Der „Vorwärts“ sagt, Reichskanzler Dr. Marx habe eine Wehrtheit erhalten, aber sich und seiner Partei eine schwere moralische Niederlage zugefügt. Die „Kreuzzeitung“ bekräftigt die sympatische Art, in der der Reichskanzler seiner auf Grund fanthischer Prüfung gewonnenen Ueberzeugung Ausdruck gegeben habe. — Der alte Abgeordnete Bernstein (Soz.) jagte nach der Rede des Reichstanzlers zu seinen Nachbarn: „Im Fall Keudell haben wir uns verdammt geirrt!“

Die demokratische Reichstagsfraktion hat einen Antrag eingebracht, daß die Mitbesitzer von Reichsanleihen an Stelle von Anleiheablösungsschuld und Auslosungsrechten in den Besitz eines Wertpapiers gesetzt werden, dessen Wert mindestens einer 12,5prozentigen Aufwertung des ursprünglichen Betrags entspricht und das mit 5 v. H. jährlich verzinnt werden soll.

Württembergischer Landtag

Stuttgart, 12. Februar.

Im Landtag wurde heute die Beratung der Aenderungsgeße zur Landessteuer-Ordnung und zum Gemeindesteuergesetz beendet. Bei der Landessteuerordnung gab es eine längere Aussprache über den soz. Antrag, für die Arbeiterwohngemeinde Bödingen aus Mitteln des Ausgleichsstocks für das Rechnungsjahr 1926 bis 1927 300 000 Mark zu bewilligen. Der Antragsteller Hornung (Soz.) betonte, wenn die Summe nicht bewilligt werde, bleibe der Stadt Bödingen nichts anderes übrig, als den Antrag auf Zwangseingemeindung nach Heilbronn zu stellen.

Finanzminister Dr. Dehlinger erklärte, zur Unterstützung der Arbeiterwohngemeinden diene nicht nur der Ausgleichsstock. Man habe bei der Berechnung der Schlüsselanteile auch noch besondere Zuschläge eingeführt. Die Verhältnisse in Bödingen seien besonderer Art und dürften nicht verallgemeinert werden. Ein Steuergesetz könne nicht dazu dienen, die unhaltbaren Zustände einer einzelnen Gemeinde in Ordnung zu bringen. Man wolle Bödingen helfen, aber nicht durch gesetzliche Regelungen. Die Mittel des Ausgleichsstocks dürften vom Steuervertreter der Gemeinde individuell ausgegeben. Das sei eine Aufgabe der inneren Verwaltung. Der Antrag Hornung wurde schließlich mit 32 gegen 29 Stimmen bei 4 Enthaltungen abgelehnt. Im übrigen wurden die einzelnen Artikel der Landessteuerordnung nach den Ausschufanträgen angenommen und verschiedene Aenderungsanträge abgelehnt.

Das gleiche war beim Gemeindesteuergesetz der Fall. Bei der 3. Lesung der Landessteuerordnung wurde eine soz. Entschlieung betr. Uebergangsregelung des Finanzausgleichs

mit dem Ziel, den Anteil der Gemeinden an den überwiegenen Reichsteuern zu erhöhen und eine Verminderung ihrer Schul-, Polizei- und Soziallasten vorzunehmen, mit 33 gegen 29 Stimmen bei 2 Enthaltungen abgelehnt.

In der Schlussabstimmung wurde die Landessteuerordnung gegen die Stimmen der Demokraten, Sozialdemokraten und Kommunisten, das Gemeindesteuergesetz gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten angenommen.

Präsident Körner erhielt die Ermächtigung, den Landtag wieder einzuberufen, sobald weitere Regierungsvorlagen eingegangen sind.

Württemberg

Die Kundgebung des Kirchenpräsidenten zu den Fastnachtstunten

ep. In den evangelischen Kirchen des Landes wurde am gestrigen Sonntag beim Vormittagsgottesdienst eine eindrucksvolle Kundgebung des Kirchenpräsidenten gegen die Auswüchse der Vergnügungssucht in der Fastnachtszeit verlesen. Die Kundgebung, die weit über die evangelisch-kirchlichen Kreise hinaus Zustimmung finden wird, hat folgenden Wortlaut:

„Mit einem Wort ernster Mahnung wende ich mich an die evangelische Bevölkerung in Stadt und Land. Die mit der Fastnachtszeit verbundenen Lustbarkeiten drohen ein Ausmaß anzunehmen, das nicht nur einen Volksfreund, der seines Volkes Beides sucht, mit Sorge erfüllt, sondern auch Christen es zur Gewissenspflicht macht, zu warnen und dem Uebermaß der Vergnügungssucht nach Kräften zu steuern. Glaubt nicht, die wirtschaftliche Not, in der wir stehen, werde von selbst zur nötigen Einschränkung führen! Gerade um sich über die trübe Gegenwart hinwegzutäuschen, scheint es manchem erlaubt, das Treiben dieser Wochen in vollen Zügen auszukosten. Andererseits fehlt so vielen die Selbstbeherrschung und die Kraft des Wohltuns. Gewiß soll unserm Geschlecht der Zutritt zur Freude nicht verwehrt sein. Helft unserm Volk zu reiner Freude! Helft denen, die sich helfen lassen wollen, zur Freiheit von dem, was sich nicht ziemt!

Wir sind ein verarmtes Volk. Vor vielen Türen steht der Hunger und die harte Not. Arbeitslosigkeit und Sorge ums tägliche Brot ruft nach tatkräftiger Hilfe. Es ist unwürdig, zu schwelgen, während Brüder darben. Es gilt, zu meiden, was Vergnügen erregt, zu lassen, was verbitternd wirken kann. Helft allen in eurem Kreis, wandeln in christlicher Zucht, der Verantwortung vor Gott eingedenk, als ein Volk für andere, ein Vorbild für die Jugend. Alle, die sich unter das Goangetum stellen, bitte ich: Tretet in unseren Gemeinden dafür ein, daß die offene Wunde unseres Volkes durch unverantwortliche Verschwendung und Ausschweifung nicht schlimmer werde! Helft mit, daß der Schaden geheilt werde und der Segen der Not sich nicht durch unsere Schuld zum Fluch wandle! Laßt mit ganzem Kraft darnach trachten, daß trotz der schweren Zeit unter Gottes Beistand ein Geschlecht heranwache, das Gott die Ehre gibt und willig ist zu guten Werken!“

Stuttgart, 13. Febr. Die Bauparkasse der Gemeinschaft der Freunde. Das Ministerium des Innern teilt mit, daß nach eingehender Prüfung der Bauparkasse der Gemeinschaft der Freunde diese nicht mehr zu beanstanden ist, nachdem sie am 20. Oktober v. J. ihren Geschäftsplan den praktischen und rechtlichen Erfordernissen angepaßt und am 18. Dezember einen neuen Plan eingereicht hat. Nach den neuen Grundlagen würden aber die früher angegebenen Wartezeiten eine wesentliche Verlängerung erfahren. Zu ihrer Abkürzung beabsichtigt die Bauparkasse der Gemeinschaft der Freunde, auf Grund der ausgegebenen Hypothekendarlehen in erheblichem Umfang fremde Gelder aufzunehmen. In dieser Finanzfrage, die bei der Größe der in Betracht kommenden Summen sorgfältiger Erwägung bedarf, sind auch von maßgebender Bedeutung die Auffassungen der Reichsbank und des Reichsfinanzministeriums, deren Vernehmung noch aussteht. Das Innenministerium wird, wie seine bisherigen Entscheidungen, so auch die Endverfügung mit der vertretbaren Beschleunigung herbeiführen.

ep. Zum Landesbitttag. Vom Coang. Oberkirchenrat sind als Predigttexte für den Landesbitttag am 8. März folgende Bibelworte bestimmt worden: Für die Vormittagspredigt: Coang. Johannes 12, 35, für die Nachmittags-

predigt: Jeremia 17, 14. Das Kirchenopfer ist wie alljährlich für die Coang. Studienhilfe bestimmt.

ep. Familienstammbücher. Der Coang. Oberkirchenrat weist in seinem Amtsblatt darauf hin, daß die Familienstammbücher, die bei den Standesämtern erhältlich sind, auch die nötigen Vordrucke für die kirchlichen Amtshandlungen enthalten; vorchriftsmäßig gemacht und beglaubigte kirchliche Eintragungen in dieselben haben auch kirchenamtliche Gültigkeit. Der Gebrauch von Familienstammbüchern könne daher auch vom kirchlichen Standpunkt aus nur empfohlen werden, wie er schon 1924 vom württ. Justizminister empfohlen worden ist.

Wärl. ländl. Reit- und Fahrvereine. Am Sonntag, den 20. Februar, vormittags 10 Uhr, findet in der Wiederhaller-Gaststätte, Stuttgart Büchsenstraße 59, die diesjährige Hauptversammlung des Wärl. Landesverbandes der ländlichen Reit- und Fahrvereine statt. Alle Vereine, auch diejenigen, die noch nicht dem Landesverband angeschlossen sein sollten, und Interessenten werden freundlichst zur Sitzung eingeladen.

Vom Tage. Am Wehr bei der Wilhelmsbrücke wurde der Leichnam einer Frau mittleren Alters aus dem Neckar geborgen.

Aus dem Lande

Waldenbuch O. Stuttgart, 13. Febr. Bahnbau. Die Arbeiten am Bahnbau Leinfelden-Waldenbuch sind in Angriff genommen. Die Fertigstellung soll im Frühjahr 1928 erfolgen.

Mettingen O. Ehlingen, 13. Febr. Erdbeben? Ein heftiger Knall bei der Friedenstraßenpost eine Frau überfahren. Sie trug einen schweren Schädelbruch davon und wurde ins Krankenhaus verbracht, wo sie heute starb. Es handelt sich um eine 44 Jahre Hausangestellte.

Den Drang nach dem Maskenball hatte ein junges Mädchen schwer zu büßen. Da die Eltern den Besuch des Balls verboten hatten, verlor sie das Mädchen nachts mittels einer Schnur aus dem oberen Stockwerk das Haus in der Staufenbergstraße ins Freie zu kommen. Die Schnur zerriß und die Ausreißerin stürzte ab und wurde schwer verletzt.

Nach der Vorführung vor den Untersuchungsrichter entwich der wegen Eisenbahnfrevels bei Isfeld verhaftete 23jährige Arbeiter Friedrich Koch von Gronau dem Gefängnisbeamten. Das Straßenpublikum begünstigte die Flucht des Verbrechers und ermunterte ihn durch Zurufe. Koch ist aber bereits wieder festgenommen.

Maulbronn, 13. Febr. Spurlos verschwunden. Der 24jährige Heinrich Berner von hier, der seit vier Jahren Gutsverwalter auf einem großen Gut bei Köln am Rhein ist, wollte am 4. Dezember v. J. seine Heimat besuchen. Seitdem ist er spurlos verschwunden. Sein Arbeitsfeld hat er in voller Ordnung verlassen und der Gutsbesitzer stellt ihm das beste Zeugnis aus.

Aalen, 13. Febr. Todesfall. In Augsburg starb unerwartet Kommerzienrat Wilh. Jakob Schweifer, Generaldirektor der Union A.-G. in Augsburg und Ehrenbürger von Aalen. Schweifer hat sich um seine Vaterstadt Aalen und der Erforschung ihrer Geschichte sehr verdient gemacht, er gab auch die Anregung zur Errichtung des Schubartmuseums und des Schubartdenkmals. (Schubart, geb. 1739 in Sontheim, verbrachte seine Jugendjahre in Aalen.)

Urach, 13. Febr. Krastpost. Der Kraftpostverkehr Urach-Uchingen ist wieder ausgenommen.

Holzstingen O. Keutlingen, 11. Febr. Eigenartiges Testament. Beim Ableben des Clemens Tröster, Glasermeyers Eheleute, wurden durch testamentarisches Vermächtnis folgende bedacht: Die Mission mit 2000 M., die ev. pietistische Gemeinde Holzstingen zur Erbauung eines Saales 1000 M., die Anstalten Mariaberg mit 500 M., ein uneheliches Kind eines verstorbenen Sohnes mit 3000 M. und dem Handwerkszeug, die ehemalige Ausbeiserin mit dem Wohnhaus und Garten. Den etwa 40 leiblichen Erben, die überall zerstreut sind, blieb noch etwas Hausrat, darunter eine Kiste Handgranaten.

Die ihm die Tränen zuwehrt, hier hatte er ihr vor Monaten keine Sorgen anvertraut, hier hatte sie ihm den Schmerz geleistet, dem Bruder, der noch ein Knabe war, die Heimat zu erhalten, für ihn zu schaffen und zu arbeiten, bis seine Hände selbst die Riegel des Betriebes ergreifen, seine Schultern selbst die Last des Lebens zu tragen vermochten.

Ein Stapel von Briefen lag auf dem großen, dunkel gebeizten Diplomatsenschreibtisch.

Unter Kondolenzarten mit breiten, schwarzen Trauerbändern. Und zu oben auf ein Telegramm. Sie riß das Siegel ab und überflog die Zeilen:

„Sei tapfer, mein Lieb — ich teile Dein Leid, komme im Sommer zurück. In Sehnsucht — Bernhard.“

Trude fuhr über ihre Schläfe und fiel in den Stuhl neben dem Schreibtisch.

Sie hatte des Verlobten vollkommen vergessen. Nur flüchtig hatten sich in den letzten Tagen ihre Gedanken mit ihm beschäftigt. Es gab so viel anderes zu sorgen und zu denken, so daß keine Zeit mehr für Liebe und Träume blieb.

Beide Hände vor das Gesicht gedrückt, weinte sie lautlos. Das mußte nun auch zu Ende sein wie alles, alles andere. Und war doch so gottvoll schön gewesen, dieses kurze Glück, diese knappe Spanne Zeit voll Sonne und bräutlichem Glückseligkeit.

Im Frühling des verflorenen Jahres hatte sie ihn zum erstenmal gesehen. Er war unten in der kleinen Stadt bei Verwandten zu Besuch gewesen. Volkswaise war er wie sie jetzt.

Wie tausend andere Offiziere, so hatte auch ihn der unglücklich verlorene Krieg aus seiner Laufbahn geschleudert. Mit Mut und Selbstvertrauen hatte er sich dem Studium der Medizin zugewandt. Ein entfernter Onkel streckte ihm die Mittel dazu vor.

Er hatte das Examen glänzend bestanden und eine Stellung als Schiffsarzt erhalten. Während seines Urlaubs hatten sie sich kennen gelernt, sich ineinander verliebt. Der Vater hatte seinen Segen gegeben. Wenn er wiederkam, wollten sie Hochzeit machen.

Oberron O. Rottenburg, 13. Febr. Beim Sprengen verunglückt. Beim Steinbrechen im Kammelsbach verunglückte Farrenhalter Josef Hebe und der 19-jährige Joh. Schweinbenz, Sohn des Gemeindevorstands Schweinbenz von hier. Sie waren mit Sprengarbeiten beschäftigt. Da ein Schuß nicht losging, wollten sie ihn herausbohren, wobei das Pulver sich entzündete und die beiden nicht unerheblich im Gesicht und an den Armen verletzten. Doch war eine Ueberführung nach Tübingen nicht notwendig.

Kottwilt, 12. Febr. Autoverkehr zum Bahnhof. Hier ist ein regelmäßiger Autoverkehr zum Bahnhof eingerichtet worden. Das Auto mit 15 Sitz- und 6 Stehplätzen verkehrt zu jedem Zug in der Weise, daß es 10 Min. vor Abgang des Zugs den Bahnhof erreicht.

Am, 13. Febr. Amtsunterschlagung. Der 30jährige verheiratete Schultheiß Mendler in Wiblingen bei Am hat vom Jahr 1924 bis Herbst 1926 erhebliche Summen im Amt unterschlagen, Register und Bücher gefälscht und betrügerisch 250 Mark, die er angeblich für Erwerbslosenunterstützung ausbezahlt habe, vom Gemeindepfleger herausgeschwindelt. Das Große Schöffengericht verurteilte ihn unter Verlesung mildernder Umstände zu 1½ Jahren Zuchthaus abzüglich 3 Monate Untersuchungshaft, 500 Mark Geldstrafe oder 1 weiterer Monat Zuchthaus und Tragung der Kosten des Verfahrens.

Saulgau, 13. Febr. Keine Erhöhung der Erwerbslosensätze. Vom Wirtschaftsministerium lief ein Erlaß an die Stadt ein, der verbietet, die Höchstsätze für die Erwerbslosenfürsorge, die erst am 8. November 1926 erhöht worden seien, zu überschreiten, auch nicht durch Sachlieferungen. Bei Nichtbefolgung sei mit Entzug der Reichs- und Landbeihilfen zu rechnen.

Aulendorf, 12. Februar. Schließung von Eisenbahnstationen? Auf Einladung der Handelskammer Ravensburg wurde am Donnerstag nachmittag im „Löwen“ eine Fahrplanbesprechung abgehalten. Regierungsrat Kuhlmann führte aus, daß durch die Einrichtung zweier Kraftwagenverkehrslinien von Würzach nach Waldsee und Leutkirch der Personen- und Güterverkehr auf dieser Linie derart zurückgegangen sei, daß ihr Betrieb für die Reichsbahn heute einen monatlichen Verlust von 4000 M. bringe. Der Verkehr sei nicht so groß, daß er beides nebeneinander tragen könne. Die Reichsbahn könne einen solchen Zustand nicht dulden, sie sei daher gezwungen, in ernsthafte Erwägungen darüber einzutreten, den Personenverkehr auf der Linie ganz dem Kraftwagen zu überlassen und die Stationen zu schließen. Es könne sich dann lediglich noch um die Ausführung eines Güterzuges mit Personenverkehr täglich handeln. Die Vertreter der Interessenten zeigten sich darüber sehr bestürzt und gaben einstimmig der Ueberzeugung Ausdruck, daß die Aufrechterhaltung des Zugverkehrs unweit wichtiger sei, als eine Kraftverkehrslinie. Sie baten, von dieser Erwägung doch unter allen Umständen absehen zu wollen.

Waldsee, 13. Febr. Brand. In Renningsweiler ist das Anwesen des Bauern Ferdinand Schab vollständig abgebrannt.

Baden

Pforzheim, 11. Febr. Infolge der starken Kälte (— 10 Grad Celsius) ist die Enz oberhalb der Rossbrücke zugefroren. In der Schlachthofstraße hier stürzte am Montagabend beim Heimgehen auf der Treppe der 82jährige frühere Landwirt Scholz infolge Ausgleitens so unglücklich zu Boden, daß er bewußtlos ins Krankenhaus gebracht werden mußte, wo er an den Folgen des Sturzes starb.

Der in der Genossenschaftsstraße wohnende 46 Jahre alte verh. Heizer Lorenz Zimmer lag schon einige Zeit krank zu Bett. Gestern Abend wollte er die auf einem Nachtschlafende Arznei zum Einnehmen langen. Er erfaßte aber aus Versehen den Arzneikolben, der ein Mittel zum Einreiben enthielt, und nahm diese Arznei ein. Die Folgen waren schwer. Zimmer wurde ins städt. Krankenhaus gebracht, wo er bald darauf starb.

Weingarten (bei Durlach), 12. Febr. Das Pferd des Wilhelm Jung scheute vor einem Auto, ging mit dem Wagen durch, der dann an einem Schotterhaufen umschlag. Jung wurde aus dem Wagen geschleudert und brach das Genick. Der Verunglückte war kurz verheiratet.

Mannheim, 13. Febr. Das Bezirksamt tritt am Dienstag zu einer Sitzung zusammen, um über den Vorschlag in der badisch-rheinpfälzischen chemischen Industrie zu verhandeln.

Damit war es nun endgültig vorbei. Was sollte der unbemittelte Arzt mit einer Braut, die ihm nichts in die Ehe brachte. Und wenn sie auch kein Drohnendasein führte, wenn sie mit und für ihn arbeitete wie eine Magd, es würde nicht reichen. Sie würden in Schulden sitzen, wie sie es jetzt durchzukosten hatte. Ueber kurz oder lang würde er befehlen, sich an das mittellose Mädchen gebunden zu haben. Sie mußte ihm sein Wort zurückgeben und das seine dafür verlangen.

„Heute noch nicht,“ kam es wie ein Wimmern unter den gefalteten Händen. Erst wenn einmal alles über ihr zusammenbrach, wenn sie kein Heimatrecht mehr hier auf Falkenberg hatte und irgendwo in der Fremde Zuflucht nehmen mußte.

Ein Klopfen schreckte sie aus ihren Gedanken auf. Draußen dunkelte es bereits, sie hatte noch immer ohne Licht gefesselt. Die Stille tat so wohl, dieses dämmernde Schweigen des Abends war so barmherzig.

„Was gibt es, Hanne,“ fragte sie das eintretende Zimmermädchen.

„Herr Guonst läßt fragen, ob das gnädige Fräulein zu sprechen wäre. Er wartet unten auf Bescheid. Soll ich ihn heraufbitten?“

„Nein, nein, ich komme schon.“

Und dabei klopfte Trude Kommet das Herz in hüpfenden Sprüngen. Sie mußte ja schon im Bornherein, was alles kommen würde. Aber sie hatte gehofft, er würde so viel Rücksicht nehmen, sie heute am Begräbnistag des Vaters noch damit zu verschonen.

Glättend fuhren ihre Hände das schwarze Kaschmirkleid entlang und strichen das Haargerüst aus den Schläfen.

Als sie unten in das große Wohnzimmer trat, stand der Verwalter neben dem schmerz geschwundenen Eckstuhl. Er zögerte einen Augenblick, schritt dann auf sie zu und verbeugte sich.

„Guten Abend,“ sagte Trude und hob die Rechte, um sie in die harte, schwierige Hand Guonsts zu legen. Hat man Ihnen serviert, Herr Verwalter?“

(Fortsetzung folgt.)

Vom Leben gehebt

3 Roman von J. S. Schneider-Goerli.

Uchberrechtshung 1926 durch Verlag Dolar Meister, Weebau.

Heute konnte sie ihm ja allenfalls bestellen lassen, sie fühle sich zu angegriffen und nicht in der Lage, in das Wohnzimmer zu kommen. Aber dem heute folgte das Morgen, und das Jahr hatte dreihundertfünfundsechzig Tage, von denen es keinen überirang. Und alle diese Tage mußten durchlebt sein! — Durchlebt mit ihm! —

Der Wagen bog in die breite, weißgeleiste Auffahrt ein. Im Glanz des Spätnachmittags lag der prachtvolle Bau des Herrenhauses. Er war in rein venezianischem Stil gehalten, der sich trotzdem dem Hochmoosgelände, das ihm als Rückenkulisse diente, in schönster Harmonie angeschlossen.

Das helle Holz leuchtete wie Stein. Wunderbares Schmuckwerk zierte wie Spinnweben die Altanen. Eine Terrasse sprang gegen die Südschleife breit nach vorne und überdachte den Einaang mit der mächtigen Flügelstürze. Aus dem runden Steinbassin spie ein Schlangenkopf kristallhelle Wasser hoch über die Baumkronen der Blutbuchen und Douglaskastanen, welche zwischen den verschlungenen Wegen standen.

Kein Laut klang auf. Es schien alles mit dem Toten gestorben zu sein.

Als der Wagen hielt, war der erste, der zur Begrüßung der Herrin erschien, ein mächtiger Bernhardiner.

Trude Kommet strich gedankenvoll über den knobigen Kopf, der sich an ihr schwarzes Kleid schmiegte.

Mit verweinten Augen betrübten die Mädchen und das Zimmermädchen sie im schmalen Flur, hinter dem sich die große Halle auftrat.

Armes Tier! Nun hatten sie beide niemand mehr. Eine breite, von Schindelsäulen umfachte Treppe, die einer Wendeltreppe gleich sich emporwand, führte nach den oberen Räumen.

Sie trat zuerst in das Zimmer des Vaters. Hier hatte

Jell a. S., 13. Febr. Verhaftet und in das Amtsgefängnis Gengenbach eingeliefert wurde der August Herrmann wegen Schwarzbrennerei. In einer als Badezimmer bezeichneten Küche wurde die gut eingerichtete Schwarzbrennerei entdeckt, die schon seit langer Zeit in Betrieb gewesen sein soll. Die Einrichtungsgegenstände wurden beschlagnahmt. Herrmann war früher Steingutdreher und übernahm später die Leitung des Konsumvereins.

Unterharmersbach, 13. Febr. Der 28jährige ledige Maschinenführer August Rist von hier, bisher in der Papiersabrik in Zell a. S. beschäftigt, reiste am 7. Oktober 1926 nach Hamburg ab, um in einer Metallfabrik in Chicago eine Stelle anzutreten. Zuvor stand er mit einer Hamburger Persönlichkeit im Briefverkehr, die ihm angeblich die Schiffskarte für 800 Mark besorgte. Ferner sandte er sein Gepäck mit 6½ Zentner Aussteuer an dieselbe voraus. Auch mußte er eine größere Waffe aus einer Fabrik anschaffen. Ueberdies nahm er 3500 Mark Bargeld mit. Da seit seiner Ausreise jede Nachricht von ihm ausblieb, wurde nach ihm gefahndet und nun wurde festgestelt, daß er in Hamburg festhelt sein Gepäck abgeholt hat. Der Name des Hamburgers ist den Angehörigen nicht bekannt. Er scheint dessen Opfer in seiner großen Vertrauensseligkeit geworden zu sein.

Etzsch (Amt Oberkirch), 13. Febr. Der 25 Jahre alte August Panther wollte hier mit einem Flobertgerade eine Kasse schießen. Mäßig entlud sich das Gewehr und traf Panther ins Herz.

Furtwangen, 13. Febr. Der bei dem Brand des Krankenhauses entstandene Schaden ist auf etwa 80 000 M anzunehmen. Die Versicherungssumme für das Gebäude beträgt 165 000 M.

Sahr, 13. Febr. Auf dem Weg zu einer Beerdigung erlitt der Professor am hiesigen Gymnasium, Bernhard Schüttel, einen Herzschlag, der seinen sofortigen Tod herbeiführte. Schüttel erreichte nur ein Alter von 46 Jahren.

Konstanz, 13. Febr. Das Gefängnis mit dem Irrenhaus vertauschen mußte das ledige Dienstmädchen Frida Ganzmann aus Schmüdingen, Amt Waldshut, das als „Schwester Hilba“ vergangenes Spätherbst zahlreiche Betrügereien in Konstanz verübt hat. Die Ganzmann kam am 5. November 1926 in Untersuchungshaft. Ihr Benehmen darin und die manchmal recht unbillige Art ihrer Straftaten veranlaßten ihre Ueberweisung in die Heil- und Pflegeanstalt Reichenau. Auf Grund der dabei gemachten Beobachtungen wurde der Hauptbefehl aufgehoben und die Ganzmann auf freien Fuß gesetzt. Da dieselbe aber eine so schwere Psychopathin ist, daß ihre Freiheit eine Gefahr für die Allgemeinheit bilden würde, ist die Anstalt bis zur vollständigen Heilung, was immerhin einige Jahre in Anspruch nehmen dürfte, in die Heil- und Pflegeanstalt bei Konstanz eingeliefert worden.

Waldshut, 13. Febr. Der Haushaltsausschuß des Bad. Landtags hat dem Antrag zugestimmt, daß in Waldshut im Bedarfsfall eine Hufbeschlagschule errichtet wird.

Säckingen a. Rh., 13. Febr. In Säckingen und Umgebung sowie auf dem Höhenwald macht sich gegenwärtig ein Festsprecher bemerkbar, der sich als Nähmaschinenreparateur ausgibt. Er übernachtet jeden Tag in einer anderen Wirtschaft und bleibt dann die Woche schuldig.

Ödtrach, 13. Febr. Auf eine eigenartige Weise kam der 55 Jahre alte verheiratete Maurer Karl Speyer aus Maulburg ums Leben. Er war hier in der Bergstraße in einem Dachgeschloß mit Verputzarbeiten beschäftigt. Durch einen unglücklichen Zufall ist er anscheinend auf dem Gestell, auf welchem er arbeitete, ausgerutscht und gegen das Dachfenster geschleudert worden. Er fiel mit der rechten Seite in das Fenster hinein, das in viele Scherben zerplatzte. Ein feiner Glasstreifen von etwa 20 cm. Länge drang unter der Achselhöhle zwischen die Rippen hinein und von hier in den Körper. Der Glasplitter zerschnitt die Lunge und drang bis ins Herz vor. Speyer konnte sich noch den Streifen selbst herausziehen, brach aber dann wenige Minuten später tot zusammen.

Müllheim, 13. Febr. Wegen Ueberfüllung des Landesgefängnisses in Freiburg mußte ein Teil der Befangenen ins Amtsgerichtsgefängnis nach Müllheim verbracht werden.

Vor 14 Tagen ver schwand ein in Freiburg als Kaufmann beschäftigter Kaufmann im Alter von 35 Jahren auf bisher unaufgeklärte Weise. In den letzten Tagen kam nun eine Nachricht von ihm, aus Marseille, wonach er in Begleitung eines Postens ein Schiff erwarte, das ihn anscheinend nach Marokko bringen soll. Er sei in der Heimat von einem Auto angehalten worden, das ihn mitnahm. Wie er über die deutsch-französische Grenze gekommen sei, könne er nicht sagen, da man ihn betäubt habe. Er benützte den Augenblick um zu schreiben, wo der Posten in eine Wirtschaft gegangen sei. Er erklärte, daß er keine Gelegenheit sehe, zu entkommen. Er ist damit also auch ein Opfer der französischen Welter geworden.

Soziales.

Wildbad, 14. Februar.

Der gestrige Sonntag war wieder ein wunderschöner Wintertag und wen es nicht zu den Wintersportveranstaltungen auf den Sommerberg zog, der kam auch durch eine Nachmittagswanderung im wärmenden Sonnenschein reichlich auf seine Rechnung. Es ist anzunehmen, daß diese schönen Wintertage nun die längste Zeit gedauert haben und wer es irgend machen kann, der nütze sie noch ganz gehörig aus, denn nichts ist für die Lungen gesünder als solch milde Winterluft, wie wir sie seit vielen Tagen namentlich in den Stunden von 11 bis 4 Uhr genießen können. Besonders aber für den, der sich am Wintersport aktiv beteiligen kann, muß die jetzige Witterung hochwillkommen sein.

Enggau-Wettläufe. Unter sehr zahlreicher Beteiligung und vom herrlichsten Winterwetter begünstigt fanden am Samstag und Sonntag die Enggau-Wettläufe des Ski-Clubs „Schwarzwald“ auf dem Sommerberggelände statt. Am Samstag nachmittags 3 Uhr wurde mit dem Langlauf der Herrenklassen I u. II und der Altersklassen I—III begonnen, woran sich der Jungmannenlauf und Jugendlauf I (männlich) anschloß. Sonntag vormittag fanden dann statt: Damenlauf I u. II, Jugendlauf I (weiblich), Jugendlauf II und Anabenlauf I; Mädchenlauf I u. II und Anabenlauf II; Kunstlauf für alle Klassen; Sprunglauf der Herrenklassen I u. II, Altersklassen I—III, Jungmannenklasse und der Jugendklasse I (männlich). — An Ehrenpreisen waren ausgelegt: 1. Enggau-Wanderbecher für den besten Läufer im Lang- u. Sprunglauf; 2. Julius-

Albrecht-Wanderbecher für den besten Pforzheimer Läufer im Lang- und Sprunglauf; 3. Wanderbecher des Wirtvereins Wildbad für den besten Läufer im Langlauf I; 4. Jubiläumswanderpokal für den besten Läufer der Ortsgruppe Pforzheim im Langlauf; 5. Wanderbecher der Stadt Wildbad für den besten gestandenen, weitesten Sprung. — Die Oberleitung hatte Herr A. Dickzieber, die sportliche Leitung Herr A. Bolz; Schiedsrichter waren Herr Prof. Steuer und Apotheker Stephan; im Wettlauf-Ausschuß war u. a. Herr Stadtschultheiß Bägner. — Viel Spaß machte wiederum das von nachmittags 2 Uhr an stattgehabte Faßbaubrennen, wobei überaus drollige Situationen zu beobachten waren. — Ueber die Ergebnisse vom Samstag und Sonntag werden wir morgen ausführlich berichten.

Karnevalistischer Abend. Wir erleben jetzt die alljährlich wiederkehrende Zeit der Feste, Vergnügungen, der Bälle des Faschings oder Karnevals. Jahrhunderte hindurch ist nicht nur überall, wo die deutsche Zunge klingt, sondern überall, wo die abendländische Kultur herrscht, der Februar der Monat des karnevalistischen Lebens. Die Wellen der Freude schlagen hoch, das Leben wird ausgelost, dem Leben alle Freude entlockt und jede Stange des Frohsinns wird ausgelost. Darum ließ es sich die hiesige Karnevalgesellschaft nicht nehmen, am Samstag einen Tag der Freude in den festlich geschmückten Räumen des Hotel Oshen und Café Schmid einzulegen. Ludwig der IV. und eine größere Zahl Anhänger waren zusammengekommen um den Abend mit Tanz, Scherz und Frohsinn zu verbringen. Die Oden-Verleihen, die Prämierung der schönsten Damenfüße und das Weißwurstessen bildeten den Höhepunkt der ausgelassenen Freude und wer in intimer Ecke ein Gläschen Sekt schlürfen konnte, dem verging die Zeit in rasendem Fluge und manch einer der Teilnehmer hat sich erst in vorgerückter Stunde von dem harmlosen Mastenspiel trennen können.

Seinen 81. Geburtstag kann am heutigen Tage Herr Privatier A. Hauber (früherer Besitzer der Pension Belvedere) begehen. — Wir gratulieren herzlich!

Aus der Nachbarschaft.

Gestorben am 12. Februar: Gottfr. Walter, j. Hirsch in Calmbach, 65 Jahre alt.

Aus Pforzheim. Der durch den Abbruch von Häusern entstandene Bauplatz Ecke westl. Karl-Friedrichstraße und Mactplatz wurde seitens der Stadt an den Inhaber der Firma Krüger & Wolff, Damenkonfektion, zum Preis von 252 000 M verkauft. Der Käufer erhält von der Stadt ein Baudarlehen von 200 000 Mark, wobei sich die Stadt die Genehmigung der äußeren Gestaltung des Neubaus vorbehält. Dem Bürgerausschuß wird demnächst eine Vorlage über die Angelegenheit zugehen.

Falsche Reichsbanknoten zu 10 Reichsmark. Seit Sommer 1926 tauchen in Deutschland falsche Reichsbanknoten zu 10 Reichsmark der ersten Ausgabe vom 11. Oktober 1924 in größerer Anzahl auf und zwar in der Hauptsache in den größeren Städten an den Verkehrslinien (Haltepunkte der D-Jüge).

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Herzog Joachim Ernst von Anhalt wird sich Anfang März mit der Schauspielerin Ottilie Strickardt vermählen. Die Braut ist eine Tochter des Leiters des Stadttheaters in Plauen. Der Staatsminister a. D. und Hausminister Dr. Gutschalk hat sein Amt niedergelegt.

Die Rouzier-Schrift beschlagnahmt. Der Verlag des „Landauer Anzeiger“ hat in einer Schrift eine Darstellung des Mordprozesses Rouzier herausgegeben. Die Rheinlandkommission hat die Schrift im beletzten Gebiet verboten. Als aber die französische Gendarmerie die Schrift im Verlag beschlagnahmte, waren nur noch wenige Stücke vorhanden, die Auflage war bereits vergriffen.

13,5 Millionen Barmatverlust. Wie die Reichspostverwaltung mitteilt, beträgt der ihr durch die Betrügereien Barmats entstandene Verlust 13 485 000 M. Glücklicherweise hat die Reichspost auf andere Weise, die aber mit Barmat nichts zu tun hat einen noch größeren Gewinn erzielt. Durch die von ihr feinerzeit angekauften Goldpfandbriefe, die inzwischen im Wert stark gestiegen sind, hat sie einen Kursgewinn von 20 Millionen M zu verzeichnen.

Großfeuer. Das in schöner Umgebung bei Furtwangen (Baden) in 1050 Meter Höhe gelegene Gasthaus zum goldenen Raben ist vollständig niedergebrannt. Außer dem Vieh konnte sonst nichts gerettet werden. Die Feuerwehr von Furtwangen hatte große Mühe, durch den Schnee auf die Höhe zu kommen. Es fehlte an Wasser.

Mit 25 000 Reichsmark im Flugzeug geflüchtet. Ein Angestellter des Reichamts in Hannover erschwand sich durch Fälschungen etwa 25 000 Reichsmark. Als die Untersuchungen entdeckt wurden, hette der Verbrecher bereits mittels Flugzeugs das Weite gesucht.

Der in Karlsruhe wohnhafte Bezirksdirektor der Leipziger Versicherungsanstalt, Walter Schöde und sein Bruder wurden wegen betrügerischer Schädigung der Firma um 24 000 Mark verhaftet.

Um ein Glas Bier hat der Matrose Joseph Bogus-Duisburg einen Mitarbeiter erschossen. Das Schwurgericht verurteilte ihn zu 8 Jahren Zuchthaus und den üblichen Nebenstrafen.

Fliegerabsturz. Bei einem Übungsflug in St. Moritz (Oberengadin) stürzte die schweizerische Militärflieger Oberleutnant Albrecht und Oberleutnant Buchli ab und erlitten tödliche Verletzungen.

Eindbruch in der Wiener Universität. Durch Eindbruch wurden in der Wiener Universität eine Rektortette und 5 Dekaneten, alle aus schwerem Gold, sowie 8000 Schilling in bar gestohlen. Einer der Eindbrecher ist verhaftet.

Anwetter. Ueber London und dem größten Teil Englands lagert dichter Nebel. — Durch Schneestürme wurden auf der Insel Korfka drei Häuser und mehrere Arbeiterbaracken eingebrückt, wobei 13 italienische Arbeiter den Tod fanden. — Jerusalem liegt im Schnee, was seit 1921 nicht mehr vorgekommen ist. — In Syrien herrschten furchtbare Stürme. Mehrere Militärbaracken wurden weggerissen; drei französische Senegalsoldaten wurden getötet, mehrere schwer

verletzt. Im Hafen von Beirut wurden Schiffe von den Anfern gerissen. — Ein Wirbelsturm zerstörte in Cairns an der Nordküste von Queensland zahlreiche Häuser, die katholische Kathedrale und das Gebäude der Freimaurerloge.

Kinderentführungen in Warschau. Die Warschauer Polizei ist umfangreichen Kinderentführungen auf die Spur gekommen. In den letzten Tagen war es wiederholt aufgefallen, daß Kinder verschwand. Schließlich überbrachte eine Mutter der Polizei einen Erpresserbrief, in dem sie aufgefordert wurde, eine größere Zahlung für die Wiedererlangung ihres Kindes zu leisten. Hierdurch gelang es der Polizei, das Verbrechernetz auszuheben, in dem 6 Kinder geknebelt und halb verhungert aufgefunden wurden. Die Entdeckung gelang nur durch einen Zufall. Einem der entführten Kinder war es gelungen, aus dem Keller zu entkommen und auf einen Balkon zu klettern. Als Entführer kommen drei französische Lehrer und eine Lehrerin (!) in Frage. Sie hatten ein regelrechtes System zur Entführung von Kindern eingerichtet, die gegen Lösegeld wieder freigegeben werden sollten.

Die Grippe. In Bulgarien wurde in voriger Woche ein Krankenstand von 120 000 gezählt. 2855 Grippekrante sind in der Woche gestorben.

Wegen Kokainhandels sind in Moskau die Schwester des letzten Ministerpräsidenten des Zaren, Goremykin, und eine Gruppe von früheren russischen Aristokraten verhaftet worden.

Auch heute noch Maria-Theresien-Taler! Es sind jetzt 176 Jahre her, seitdem im Jahr 1751 der österreichische Maria-Theresien-Taler, der das Bild der mächtigen Gegenrin Friedrichs des Großen trägt, in den Verkehr gebracht wurde. Aus Europa ist die Münze schon längst verschwunden und fristet ihr Dasein nur noch in Sammlungen. Anders im Orient! Schon im 18. Jahrhundert verbreitete sich der Gebrauch dieses Geldstücks von Oesterreich aus über den Balkan nach der Levante und nach den Küstenländern des Roten Meers. In jenen fernen Gegenden hat sich der Maria-Theresien-Taler, auch „Levantine-Taler“ genannt, bis auf den heutigen Tag als Umlaufsmittel erhalten, insbesondere im Sudan, in Abessinien und im Somaliland. Seit dem Jahr 1866 wird diese Münze ausschließlich von der österreichischen Staatsmünzanstalt in Wien geprägt, von wo aus die Taler nach jenen Ländern ausgeführt werden. Dieses Geschäft ist für den österreichischen Staat sehr lohnend, zumal da es gegenwärtig in flotten Aufschwung begriffen ist. Der Reingewinn aus der Talerprägung betrug im Jahr 1925 nicht weniger als 1 500 000 österreichische Schilling, während er im Voranschlag nur auf 600 000 geschätzt worden war. Seit dem Jahr 1751 sind in Wien insgesamt 208 500 000 Maria-Theresien-Taler geprägt worden, davon 14 900 000 im letzten Jahr. Der Nachfrage entsprechend soll die Herstellung sich wesentlich gesteigert werden. Schon heute werden rund 5 Prozent der jährlichen Silbergewinnung der ganzen Welt in Maria-Theresien-Taler umgewandelt. Für die Taler, die nach wie vor das alte Münzbild tragen, tauscht Oesterreich im Sudan Baumwolle, in Abessinien Häute und Felle und im Somaliland Farbhölzer, Kaffee, Elfenbein und Gewürze ein.

Brand. In dem ausgedehnten Bau des katholischen Lehrvereins in Koblenz entstand ein Brand, der den Dachstuhl ganz zerstörte. Die holzgetäfelte Decke des großen Festsaals stürzte ein und zerstörte den Saal.

Der Fall Goldman-Dieh. Das Reichsgericht hat beschlossen, die Haft gegen Studienrat Dr. Goldmann und Dieh wegen Landesverrats aufrechtzuerhalten. Sie sind beschuldigt, militärische Geheimnisse an Frankreich zu verraten versucht zu haben. Beide befinden sich seit September 1926 in Eiberfeld in Untersuchungshaft. Dieh hatte der preussischen Regierung das falsche Material zu ihrem Einschreiten gegen Justizrat Claß, den Vorsitzenden des Aldeutschen Verbands, geliefert. Die preussische Regierung ist bekanntlich bei dem Vorgehen hereingefallen.

Verhaftung. Der bishöfliche Finanzdirektor Scheider in Mainz ist wegen Unterschlagung von etwa 30 000 Mark verhaftet worden. Scheider war zuletzt bei den Wiederherstellungsarbeiten am Dom beschäftigt.

In Ddar an der Nahe machte ein Postbeamter, der wegen Unterschlagung in Untersuchung gezogen wurde, einen Selbstmordversuch und verwundete sich schwer.

Offizier Schnaps auf der Hochzeitstafel. In einem Dorf des Wilna-Gebiets (Polen) hatte ein Bauer zur Hochzeit Schnaps von einem Schleichändler gekauft und dabei offenbar Methylo-Alkohol erhalten. Am Tag nach der Hochzeit starben dreizehn Gäste und weitere zwölf liegen hoffnungslos darnieder. Die übrigen Gäste sind mit leichten Erkrankungen davon gekommen.

Die letzte Volkszählung in Rußland soll für sämtliche Sowjetrepubliken zusammen einen Bevölkerungsstand von 143,5 Millionen ergeben haben. 1914 wurden einschließlich Polens, Estlands, Lettlands, Finnlands, Litauens und Bessarabiens etwa 135,5 Millionen gezählt. Da letztgenannte Staaten und Länder inzwischen dem russischen Reich verloren gegangen sind und der Krieg und Revolution mehrere Millionen Menschen das Leben gekostet hat, erscheint eine Vermehrung auf 143,5 Millionen nach 12 Jahren sehr fragwürdig.

Eine Sammlung von 800 000 Schmetterlingen für London. Die zweitgrößte Schmetterlingsammlung der Welt nach der Lord Rothschilds, die 800 000 Exemplare umfassende Kollektion des französischen Millionärs Charles Oberthür, ist für das Londoner Naturwissenschaftliche Museum erworben und jetzt mit vielen Mühen und großer Sorgfalt dahingebredet worden. Oberthür, der 1924 im Alter von 75 Jahren starb, hat seit seiner Jugend seltene Schmetterlinge in der ganzen Welt gesammelt und viele der kostbarsten und seltensten Arten zusammengebracht, hauptsächlich Stücke aus Madagaskar und Tibet. Die Insektenabteilung des Londoner Museums umfaßt 4 Millionen Exemplare.

Stürmische Fahrt. Der amerikanische Postdampfer „Präsident Harding“ hatte von Cherbourg (Frankreich) aus eine so stürmische Ueberfahrt, daß der Kapitän sagte, das sei seine schlimmste Fahrt in seiner 40jährigen Laufbahn gewesen. Gleich nach der Ausfahrt von Cherbourg erhob sich ein Sturm von 160 Kilometer Stundengeschwindigkeit. Schließlich gaben die Schiffsnieten nach und das Wasser drang in die Brennstoffbehälter ein; das Licht ging aus, die Maschinen standen still und die Heizung versagte, während das Schiff von den Wellen hin und her geworfen wurde. Endlich konnte das Schiff auf der Höhe von Halifax (Neuschottland) Anker werfen, bis ein Schleppdampfer neuen Brennstoff brachte. Alles Brennbares an Bord war für die Herstellung der Speisen für die Schiffsreisenden verwerft worden. Am 10. Februar langte der Dampfer in Neuyork an und mußte sofort zur Ausbesserung in Dock gehen.

Handel und Verkehr

Stimmungsumschwung an der Börse. An der Börse ist der Umarmung bereits eingetreten. Nach den Gründen hierfür zu urteilen, ist überflüssig, da es auf der Hand lag, daß die Kurse, die mehr oder weniger überflüssig nach oben gingen, über kurz oder lang wieder umkehren mußten. Bis jetzt haben sich Zeichen einer Vermittlung auf dem Weltmarkt noch nicht gezeigt; im Gegenteil ist Geld nach wie vor flüssig. Die Zeichnung der Reichsanleihe hat die sonstige Ausgabefähigkeit stark beeinträchtigt; seit einigen Tagen ruhte dieselbe beinahe vollständig. Es ist erklärlich, daß vor Abschluß und Ausgabe von neuen Anleihen der Erfolg der laufenden Reichsanleihe-Ausgabe abgewartet wird. Im Monat Januar dürfte wohl auf dem heimischen Markt bei Festigung der Markt die höchste Summe von Anleihen untergebracht worden sein. Aus der Wirtschaft liegen besondere Anregungen nicht vor. Nicht auf allen Gebieten der Industrie ist eine Besserung zu verzeichnen; teilweise waren auch Rückschläge im Abzug zu beobachten. Die Lage des Arbeitsmarktes scheint sich in der allerletzten Zeit wieder etwas gebessert zu haben.

Wirt. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.

Berliner Dollarkurs, 12. Febr. 4,214 G., 4,224 B.; Kriegsanleihe 0,872, 100 Mark gleich 603 franz. Franken.

Reichsbankdiskont 5, Lombard 7, Privatdiskont 4,12 u. h.

Berliner Geldmarkt, 12. Febr. Tägt. Geld 3,5-5, Monatsgeld 5,5-6,5, Warenwechsel 4,25 u. h.

Die 3prozentige Reichsanleihe ist überzeichnet worden. Bei der Zuteilung werden die Zeichnungen auf Sparstücker voll, von den freien Zeichnungen dagegen nur die kleinsten Zeichnungen bis zu 1000 Reichsmark einschließlich voll, die übrigen mit höchstens 70 u. h. berücksichtigt werden. Der ganze aufgelegte Anleihebetrag ist auf diese Weise im Zeichnungswege untergebracht und ein Eintreten des Konfortiums nicht erforderlich geworden. Angesichts des hohen Betrags der Anleihe darf dieses Ergebnis als recht befriedigend angesehen werden.

Die Wirt. Notenbank erzielte im Geschäftsjahr 1926 einen Reingewinn von 886 740 90 M. Der Vorstand beantragt die Verteilung einer Dividende von 4,5 Prozent mit 315 000 M. die Zuteilung von 143 720 18 M. an den Reservefonds, ein halbes Prozent Dividende mit 35 000 M., 2 Prozent Dividende mit 140 000 M., eine außerordentliche Zuteilung an den Reservefonds mit 106 279 82 M. Der Gewinnanteil des Staates beträgt 164 340 24 M. Auf neue Rechnung werden vorgezogen 82 400 66 M. Der Wechselbestand ist von 44,16 auf 29,8 Millionen zurückgegangen, dagegen hat sich der Bestand an Effekten von 0,62 auf 8,67 Millionen erhöht.

Die Auswanderung über Bremen betrug im Jahr 1926 42 756 Personen, davon 28 395 Deutsche. Die Zahl der Auswanderer gegenüber dem Vorjahr hat um 7560 Personen zugenommen.

Der Branntweinverbrauch in Deutschland. Im deutschen Reichsgebiet waren am 30. September 1925 insgesamt 53 528 Brennereien vorhanden. Die Branntweinerzeugung hat sich von 1,5 Millionen im Jahr 1923/24 auf 1,8 Millionen Hektoliter Weingeist 1924/25 gesteigert. Die Zunahme erklärt sich vor allem daraus, daß die im Interesse der Ernährungswirtschaft vorgenommenen

Beschränkungen in der Verwendung der Rohstoffe im Genuß des Betriebsjahres aufgehoben wurden. Der Verbrauch an Trinkbranntwein betrug 1924/25 rund 1 Liter Weingeist pro Kopf der deutschen Bevölkerung.

Die Grippe, eine heimtückische und ziemlich gefährliche Krankheit, sucht heute ganz Europa heim. Der Bazillus, der heute noch nicht entdeckt ist, ist sehr leicht übertragbar, sodaß bald jedermann Opfer der Krankheit werden kann. Es ist ärztlicherseits festgestellt, daß die Gefahr der Ansteckung vermieden werden kann, wenn die sehr schnell wirkenden und ausgezeichneten Hustenbonbons

Kaiser's Brust-Caramellen mit den „3 Tannen“

verwendet werden. Man nimmt außerhalb dem Hause möglichst immer eine Caramelle in den Mund und läßt dieselbe langsam vergehen. Auch bei der Krankheit selbst leistet dieses hervorragende Präparat ganz ausgezeichnete Dienste. Bei den ersten Anzeichen von Husten und Katarrh regelmäßig eingenommen, unter Beachtung der Gebrauchsanweisung, die überall beigelegt ist, kann nahezu mit Sicherheit damit gerechnet werden, daß die Krankheit nicht zum Ausbruch kommt. Die Kaiser's Brust-Caramellen können deshalb wärmstens empfohlen werden.

Wir haben uns
entschlossen,
unsere

Weisse Woche

bis einschl. Samstag,
den 19. Februar, zu
verlängern

und bieten während dieser Tage durch unsere
überaus große Auswahl und enorm billigen Preise
bei bekannt guten Qualitäten
ganz außergewöhnliche Vorteile!

Hermann
Wronker

Aktiengesellschaft
PFORZHEIM

Benützen Sie in Ihrem eigenen Interesse diese günstige Kaufgelegenheit!

Steuer-Einzug für das Finanzamt Neuenbürg

Der Einzug der auf 15. Februar ds. Js. fälligen ersten Rate der Vermögenssteuer 1927 findet durch Herrn Steuersekretär a. D. Bader hier am

Montag den 14. und Dienstag den 15. ds. Mts. je vorm. von 8-12 und nachm. von 2-6 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses statt.

Zahlungen, welche nach dem 15. Februar erfolgen, sind direkt an die Finanzkasse Neuenbürg zu entrichten und es kommen in diesen Fällen die gesetzlichen Verzugszuschläge zur Anrechnung.

Die frühere Schonfrist ist weggefallen

Stadtschultheißenamt

In den nächsten Tagen trifft ein Waggon

Anthrazit-Eierkohlen
ein. — Bestellungen nimmt noch entgegen
Fritz Krauß, Schmiedmeister.

Religiöse Vorträge in der evangelischen Stadtkirche

am Dienstag den 15., Mittwoch den 16.,
Donnerstag den 17. Februar, abends 8 Uhr
von Stadtpfarrer Vic. Waldenmayer-Stuttgart.

über:

1. Offenbart sich Gott noch heute?
2. Gibt es Glaubensheilungen?
3. Was wissen wir von der Zukunft?

Jedermann ist eingeladen.

Der Ausschuss des Ev. Volksbundes:
J. A. D. Federlin

Haben Sie Grippe

und wollen Sie die Ansteckungs-
gefahr nahezu unmöglich machen,
dann helfen Ihnen bestimmt



Kaiser's Brust-Caramellen mit den „3 Tannen“

die seit 35 Jahren bewährten und
unübertroffenen Hustenbonbons.
Zu haben in Apotheken, Dro-
gerien und wo Plakate sichtbar.

Achten Sie auf die Schutzmarke 3 Tannen.

„U“

Das altbewährte Email-Geschirr
Marke „U“ **garantiert** nach
wie vor für **größte Haltbarkeit**
trotz niederen Preisen

Fabrikanten wie Hausfrauen
kaufen daher ihren Bedarf in
Email-Geschirr nur im Spezial-
Geschäft für Haus- und Küchen-
geräte

„U“ **Paul Schützle**
Pforzheim, Metzgerstr. 6

Wirt. Forstamt Calmbach. Schichtderholz-Berkauf.

Am Mittwoch den 23. Febr.
1927, vorm. 9 Uhr, in Calmbach
„Sonne“ aus Distr.
Eiberg Abt. 2, 9, 20, 21, 25,
30, 31, 32, 44, 45, 46 u. 55.
Distr. Heimenhardt Abt. 2, 3,
10, 16 und Scheidh. Distr.
Räbbling Abt. 4, 5 u. Scheidh.
Am. Rothb.: 2 Spält., 95
Scht., 374 Klotz u. 15 Anbr.;
Wbu.: 1 Koll.; übr. Laubh.:
29 Anbr.; Nadelh.: 25 Pral.
u. 533 Anbr. Posverzeichnisse
durch die Forstdirektion G. f. S.
Stuttgart.

Sämtliche
**Geschäfts-
und Familien-
Drucksachen**
fertigt schnell und preiswert
die Druckerei des
Wildbader Tagblatt

Beugen Sie der Krankheit vor und schützen Sie sich

VOR
Grippe und Erkältung
durch die ärztlich empfohle-
nen, vorzüglich bewährten
antiseptischen Schutzmittel
der Eberhard-Drogerie
Inh.: Apotheker Plappert.



Heute abend 8 Uhr
Reigenprobe
Bolljähriges Erscheinen er-
wartet Der Saalfahrtwart.

Zu gleicher Zeit und am
gleichen Ort:
Ausschuss-Sigung
Der Vorstand.

Schützenverein Wildbad

Am Samstag den 19. Februar 1927 findet unser
Familien-Abend
im Hotel „Alte Linde“ statt. — Beginn 7/8 Uhr.
Wir laden hierzu unsere Ehren-, aktiven und
passiven Mitglieder freundlichst ein.

Nichtmitglieder haben keinen Zutritt
Auswärtige Gäste können nur nach vorheriger Anmel-
dung beim Schützenmeisteramt eingeführt werden.
Das Schützenmeisteramt.
Freiwillige Gaben zur Gabenverlosung lassen wir im
Laufe dieser Woche bei unsern Mitgliedern abholen.



Heute abend punkt 8 Uhr
Pflichtabend.
Es gelten nur schriftliche
Entschuldigungen.
Der Ortsgruppenführer.

Bedenkt der hungernden Vögel!

Die
Weisse Woche
geht bis 19. Februar weiter.
Ich biete Ihnen während dieser Zeit
grosse Vorteile

Nützen Sie die Zeit!

J. Frank

PFORZHEIM
Wäsche- und Aussteuerartikel
jetzt Westliche **23**, I. Etage
gegenüber dem Schauspielhaus.

Die Zeitungsanzeige ist die beste und
billigste Reklame; sie ist als Werbe-
mittel unübertreffbar.